

## **Erfahrungsbericht zum Besuch der Gedenkstätte Sachsenhausen**

Am 30.01.2026 besuchte ich mit meiner Klasse sowie auch mit den Parallelklassen der Oberschule Paunsdorf die Gedenkstätte Sachsenhausen in Oranienburg. Ziel des Besuchs war es, einen Einblick in das ehemalige KZ zu bekommen und mehr darüber zu erfahren, wie es von außen und von innen aussah und was dort damals passiert ist.

Um 09:15 Uhr traf ich mich mit meiner Klasse vor der Schule. [...] Ich fand es komisch zu wissen, dass ich in ein paar Stunden an einem Ort stehen würde, an dem tausende unschuldige Menschen gestorben sind. Bis zu diesem Tag war ich noch nie an einem solchen Ort, deshalb war ich auch dankbar für die Gelegenheit. Ich erwartete, viel Neues zu lernen und mehr über die Geschichte des Ortes zu erfahren. [...]

Als wir ca. 12 Uhr ankamen, hatte sich das Wetter verschlechtert. Es begann zu schneien und es war sehr glatt. Diese ungemütliche Atmosphäre unterstrich die bedrückende Stimmung des Ortes.

Nach der Anmeldung wurde meine Klasse von einem Führer durch die Gedenkstätte geführt. Er erklärte uns viel. Einige Informationen sind mir besonders im Gedächtnis geblieben: Insgesamt waren über 200.000 Häftlinge im KZ Sachsenhausen inhaftiert worden. Davon sind etwa 140.000 namentlich registriert worden. Am 22. April 1945 wurde das KZ von Einheiten der sowjetischen und polnischen Armee befreit. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich noch ca. 3.000 Häftlinge im Lager, eine erschreckend kleine Zahl im Vergleich zur Gesamtzahl der Inhaftierten. In Sachsenhausen wurden Menschen aus über 40 Nationen gefangen gehalten, z.B. Personen aus Polen, den Niederlanden, der Sowjetunion, Deutschland usw. Die Gründe für Inhaftierungen waren vielfältig: viele galten als politische Gegner des NS-Regimes oder wurden aus rassistischen Motiven verfolgt, wie Sinti und Roma. Auch Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Juden und sogenannte „Asoziale“ wurden dort eingesperrt, genau wie Widerstandskämpfer aus besetzten Ländern.

Das KZ bestand aus mehreren Gebäuden. Besonders interessant fand ich die Häftlingsbaracken, in denen die Gefangenen untergebracht wurden. Außerdem gab es Krankenrevierbaracken. Dort wurden die Häftlinge angeblich medizinisch versorgt. In Wirklichkeit wurden viele von ihnen misshandelt oder für grausame Experimente benutzt. Sehr erschreckend war auch die sogenannte „Station Z“, in der Hinrichtungen durchgeführt wurden. Zusätzlich gab es einen Gefängniszellenbau, in dem Häftlinge in Einzelhaft gefoltert und bestraft wurden. Auf dem Gelände waren auch zahlreiche Wachtürme verteilt, auf denen damals SS-Männer gestanden haben und das Lager überwachten.

Am schlimmsten fand ich den riesigen Appellplatz. Dort mussten die Häftlinge bei jedem Wetter stundenlang stehen als Bestrafung oder um gezählt zu werden. Auch Einschüchterungen fanden dort statt.

Die Führung dauerte ein paar Stunden und ließ uns alle sehr nachdenklich zurück. Der Besuch war fachlich äußerst lehrreich, aber gleichzeitig emotional sehr belastend.

Ich frage mich, wie die Menschen das alles aushalten konnten und wie Menschen anderen Menschen so etwas antun konnten.